

Goethe-Institute in Deutschland
Goethestraße 20
80336 München

**Offener Brief an Goethe-Institute in Deutschland:
Umgang mit Honorarlehrkräften**

13.07.2017

Sehr geehrter Herr Dr. Meinert,

seit Ende Januar verfolgen wir, das Bündnis DaF/DaZ Lehrkräfte, die Ereignisse am Goethe-Institut mit wachsender Sorge.

Als die Deutsche Rentenversicherung im Januar das Goethe-Institut mit dem Verdacht der Scheinselbstständigkeit konfrontierte, entzog sich das Goethe-Institut seiner Verantwortung für seine Honorarlehrkräfte und setzte sie schnellstmöglich auf die Straße. Bei allem Verständnis für den Druck, unter dem das Goethe-Institut Deutschland stand und steht, können wir die vor kurzem mit der DRV ausgehandelte „Lösung“ nicht als Lösung ansehen. Die neuen Verträge des Goethe-Institutes für die Honorarlehrkräfte verraten leider, dass dieser Deal auf die Kosten der Lehrkräfte und der Unterrichtsqualität geht. Und das, obwohl sich das Goethe-Institut in der Vergangenheit gerade mit einer hohen Unterrichtsqualität von Konkurrenten absetzen wollte.

Keine eigenen Schlüssel mehr, das Verbot, Lehrerzimmer und Bibliothek zu betreten und vor allem die interne Anweisung an alle fest angestellten Mitarbeiter, „sich vor einer möglichen Kommunikation mit Honorarlehrkräften stets mit Ihrer Institutsleitung in Verbindung zu setzen“ – diese und andere Regelungen können aus Sicht der Lehrkräfte nur als Schikane wahrgenommen werden. Darüber hinaus ist uns als Lehrkräften aus der Praxis schleierhaft, wie unter solchen Bedingungen der Lehrbetrieb noch vernünftig organisiert werden kann. Ohne Zugang zu Bibliothek und Kopierraum und ohne Austausch mit anderen Kolleg*innen wird die Qualität des Unterrichts massiv leiden.

In der Berliner Zeitung vom 11.07.2017 sagte ein Mitarbeiter der DRV: "Das unternehmerische Risiko muss bei den freien Mitarbeitern liegen". Diese Worte belegen am

besten, dass der Deal zwischen dem Goethe-Institut und der DRV ausschließlich auf Kosten der Honorarlehrkräfte geschlossen wurde. Wir stehen auf dem Standpunkt, dass die logische Konsequenz aus der am GI offenbar festgestellten Scheinselbstständigkeit die Festanstellung der bisher scheinselbstständigen Mitarbeiter sein müsste. Stattdessen zwingen die DRV und das GI die Honorarkräfte in die echte und doch künstliche Selbstständigkeit. Obwohl sich das GI offenbar Jahrzehnte nicht ganz rechtskonform verhielt, wird jetzt den Honorarkräften der Schwarze Peter zugeschoben. Unser Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte protestiert entschieden dagegen.

Doch es geht beim Problem der festgestellten Scheinselbstständigkeit von Dozent*innen nicht nur um das Goethe-Institut. Zu befürchten ist, dass auch andere Träger dem Beispiel des GI folgen werden, spätestens dann, wenn auch sie von der DRV geprüft werden. Aus diesen Gründen ist es uns ein Anliegen, dass für dieses Problem zeitnah eine faire und vernünftige Lösung gefunden wird. Sollte die Praxis des GI Schule machen, wird die schon jetzt prekäre Lage der DaF/DaZ-Lehrkräfte so unerträglich, dass sehr viele Kolleg*innen diesen Beruf, in dem übrigens schon jetzt Lehrermangel herrscht, aufgeben werden. Wer wird dann in den für unsere Gesellschaft so wichtigen Integrationskursen und anderen Deutschkursen unterrichten?

Dem Bündnis DaF/DaZ-Lehrkräfte ist klar, dass hier auch von Seiten der Politik Handlungsbedarf besteht! Daher sind wir bereits mit dem BMAS sowie Abgeordneten des Ausschusses für auswärtige Kulturpolitik postalisch und auch persönlich in Kontakt getreten.

Wir fordern das Goethe-Institut hiermit mit großem Nachdruck dazu auf, die oben genannten demütigenden Bestimmungen in den neuen Honorarverträgen und vor allem die undemokratische Anweisung bezüglich der Kommunikation mit den Honorarlehrkräften zurückzunehmen. Ein für alle Seiten zufriedenstellender und qualitativ hochwertiger Lehrbetrieb wie auch ein angenehmes Arbeitsklima kann anders nicht gewährleistet werden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Clemens Friedrich (Sprecher), Stephanie Krauch (Sprecherin), Svetlana Poljakova (Sprecherin), Artur Sieg (AG-Koordinator)